

Menschenliebe,¹ die jedes Menschenfreundes Bewunderung hervorrufen müßte: „Die Russen haben sich geweigert, um der eigenen Sicherheit willen andere im Stich zu lassen.“ — Wenn er dann weiter die Abtrennung russischer Gebiete ablehnte, ohne mit einem Worte der in ihrer neuen Freiheit bedrohten Balten, Litauer und Finnen zu gedenken, so stand das im Einklang mit seiner Taubheit „gegenüber den Hilferufen der russischen Fremdvölker“, die ich ihm schon in meiner Rede vom 14. Dezember 1917 vorgeworfen hatte.²

Die an Rußlands Adresse gerichteten Schmeicheleien sind nicht mit ethnographischer und geographischer Ahnungslosigkeit zu entschuldigen. Wilson versuchte noch einmal ein letztes, um Rußlands Widerstand gegen die deutschen Forderungen zu versteifen, und war sich offenbar — das wollen wir hoffen — der furchtbaren Verantwortung nicht bewußt, die darin lag, in diesem Augenblick nur um der Kriegsnotwendigkeit willen den russischen Diktatoren die moralische Anerkennung der Vereinigten Staaten zu schenken.

Der Schluß der Wilsonschen Rede galt dem deutschen Volk. Es konnte unmöglich Zufall sein, daß er nach Aufstellung seiner 14 Punkte, darin zwei Landdownsche Forderungen, Freiheit der Meere und internationale Friedensorganisation, bereits enthalten waren, nun noch die drei übrigen von Landdowne gewünschten Erklärungen an unsere Adresse richtete:

1. „Es ist nicht unser Wunsch, Deutschland, sei es mit den Waffen, sei es mit feindlichen Handelsmaßnahmen zu bekämpfen, wenn es bereit ist, sich uns und den anderen friedliebenden Nationen anzuschließen in einem Bund der Gerechtigkeit, des Rechts und der Billigkeit. Wir wünschen nur, daß Deutschland eine Stellung der Gleichheit unter den Völkern der Welt einnimmt — der neuen Welt, in der wir jetzt leben — anstatt einer beherrschenden Stellung.“³

¹ Wie diese „Menschenliebe“ aussieht, zeigt S. P. Melgunow (Der rote Terror in Rußland, 1918 bis 1923, Berlin), der eine furchtbare Schilderung der Gräueltaten der Bolschewiki gibt. Ferner Paul Willufow (Rußlands Zusammenbruch, 1926), der im 1. Band, S. 84, eine mittelalterlich anmutende Schilderung der Folterungen gibt. Er bringt eine der „Times“ vom März 1922 entnommene Statistik, nach der 1766118 Menschen als Opfer des Bolschewismus getötet wurden. Willufow erklärt (S. 83) die angeführte Tabelle zwar für eine nicht beweiskräftige Urkunde, ist aber überzeugt, daß das Gesamtergebnis „kaum als übertrieben“ zu betrachten sei.

² Siehe oben S. 173/4.

³ „We do not wish to fight Germany either with arms or with hostile arrangements of trade if she is willing to associate herself with us and the other peace-loving nations of the world in covenants of justice and law and fair dealing. We wish her only to accept a place of equality among the peoples of the world — the new world in which we now live — instead of a place of mastery.“